



Freigehege

Von
Dieter Lemmer

Im Gespräch

Wer in seinem stillen Kämmerlein hockt und vor sich hin grübelt, der mag zwar seine Ruhe haben. Aber er verpasst etwas. Nämlich viele schöne Seiten, die die Welt, in der wir leben, zu bieten hat. Es ist tatsächlich so. Die Rede ist von Begegnungen. Begegnungen mit Menschen. Natürlich sind nicht alle Zeitgenossen, mit denen man zu tun hat, ein Gewinn. Einige zerran an den Nerven, sie sind unangenehm, lästig oder gar böse.

Doch die anderen, das sind die, auf die es ankommt. Sicherlich, man kann sich die Gesprächspartner nicht immer aussuchen. Aber man selbst kann sehr viel dafür tun, wie man ein Gespräch aufnimmt. „Ach, der...“ oder „O Gott, die...“ melden sich oft schon die ersten Gedanken, noch bevor überhaupt ein Wort gesprochen ist. Und nicht selten melden sich genau diese Gedanken wieder, wenn das letzte Wort gesprochen ist. Auch das passiert. Abhaken. Die anderen Gespräche aber, die lassen einen ganz anderen Schluss zu – sie bereichern das Leben, halten über Tage, manchmal sogar Wochen vor und geben dem Menschen das Gefühl, dass auf der Welt nicht ausschließlich Dummschwätzer unterwegs sind. Die Kunst ist nun, die Unterschiede zu erkennen und die guten Gespräche zu genießen. Es lohnt sich.



Erfolgreiches „o-ton music“-Team: (von links) Alina Läuffer, Anja Gutberlet-Hager, Uwe Hager und Tinka Steinhoff.

Foto: Schulz

„o-ton music“ ausgezeichnet

GIESSEN (red). Die Gießener Künstleragentur „o-tone music“ wurde auf der internationalen Fachmesse „Jazz-ahead“ in Bremen für den Erfolg des Solopiano-Debütalbums „en ny dag“ des in Hamburg lebenden schwedischen Pianisten Martin Tingvall ausgezeichnet. Tingvall und sein Team erhielten den mit einer Goldenen Schallplatte vergleichbaren Jazz-Award in Würdigung für mehr als 10000 in Deutschland verkaufte Tonträger. „Wir freuen uns, seit vielen Jahren mit Martin Tingvall und mit dem Tingvall-Trio zusammenzuarbeiten“, so „o-tone music“-Geschäftsführer Uwe Hager. Für die Herbsttour ist das neue Album „Cirklar“ mit über 25 Tourterminen quer durch Europa geplant. Die Gießener Agentur vertritt exklusiv namhafte internationale Künstler aus dem Bereichen Jazz, Soul und Singer/Songwriter und zählt mit vielen Auszeichnungen zu einer der erfolgreichsten Agenturen ihres Fachs, die Künstlerraufbau betreiben. Neben Künstleragentur, Label und Verlag ist das Büro in der Marktlaubenstraße 1 in Gießen auch ein kleiner CD-Shop sowie Ticketvorverkaufsstelle für bundesweite Konzerte. Unter anderem sind Karten für den Gießener Kultursommer, den Hessentag in Rüsselsheim oder dem in Kürze beginnenden „Women of the world“-Festival in Frankfurt erhältlich.

Seit 40 Jahren ein unzertrennliches Trio

SELTEN Christiane Hofmann (Geige), Georg Pepping (Klavier) und Thomas Tyschen (Cello) spielen seit Gießener Studienzeiten zusammen

Von Thomas Schmitz-Albohn

LICH. „Wir haben noch vor, ein paar Jahre weiterzumachen“, kündigte Christiane Hofmann im Gespräch mit dem Gießener Anzeiger an. Die Professorin der Erziehungswissenschaften, die als Grundschul- und Sonderschullehrer begann und dann in Gießen die universitäre Laufbahn einschlug, hat eine ganz große Leidenschaft: das Musizieren. Seit ihrem zwölften Lebensjahr spielt sie Geige, und seit 40 Jahren bildet sie mit Georg Pepping (Klavier) und Thomas Tyschen (Cello) ein unzertrennliches Trio. Das wollen alle mit einem Jubiläumskonzert im Hause Hofmann feiern.

» In unserem Umgang miteinander sind wir sehr direkt und schenken uns gegenseitig nichts. «

Christiane Hofmann

Die drei befreundeten Hobbymusiker kennen sich aus der Studienzeit an der Justus-Liebig-Universität. Christiane Hofmann spielte damals als Konzertmeisterin in dem von Martin Knell geleiteten Wetzlarer Kammerorchester. Ihr gegenüber saß der junge Mediziner Thomas Tyschen am Cello, und über eine befreundete Ärztin lernten die beiden schließlich den Pianisten Georg Pepping kennen. Und weil sie alle kameramuskalisch begeistert waren, taten sie sich zusammen und traten am Himmelfahrtstag 1977 zum ersten Mal als Trio auf. Mit Franz Schuberts Klaviertrio op. 100 hatten sie sich auch gleich mächtig was vorgenommen.

Damals probten sie hauptsächlich in Peppings kleiner Wohnung in der Gartenstraße, in der ein Steinway-Flügel in der Mitte stand. Inzwischen hat es die Musiker, die in ihren Berufen Karriere gemacht haben, in alle Winde zerstreut: Pepping arbeitet als Psychologin in Essen, Tyschen als Kinderarzt in Bingen, und nur die Geigerin ist als Erziehungswissenschaftlerin in Gießen geblieben. „Wir treffen uns nach wie vor alle zwei,



Intensive Proben im Haus der Geigerin Christiane Hofmann in Lich. Georg Pepping bringt den edlen Steinway-Flügel zum Klingen, und Thomas Tyschen spielt das Cello.

Foto: Schmitz-Albohn

drei Monate zum Proben“, sagt sie. Zu diesem Zweck hat sie nach eigenen Angaben an ihr Haus in der Licher Mengesstraße extra einen Anbau setzen lassen.

Akustische Überlegungen standen dabei im Vordergrund. Und in dem schönen, lichtdurchfluteten Raum steht auch ein Steinway. „Der ist nicht für mich; ich kann ihn gar spielen“, erzählt die Hausherrin. Alles nur für das Trio? Nicht ganz, denn im Rahmen der Licher Kulturtage finden dort auch niveauvolle Hauskonzerte statt.

In den zurückliegenden vier Jahrzehnten hat das Trio fast alles gespielt, was

die Literatur hergibt. Schwierige Werke wurden nicht ausgelassen – die weckten höchstens den Ehrgeiz. „Wir kennen unsre Grenzen, aber wir haben uns

sehr gut entwickelt“, sagt Christiane Hofmann und spricht mit Dankbarkeit davon, eine solche musikalische Gemeinschaft zu haben. Bei den Proben sei natürlich nicht alles eitel Sonnenschein: „Wir sind sehr direkt und schenken uns gegenseitig nichts.“ Nicht nur musikalisch, sondern auch menschlich seien die wechselseitigen Beziehungen von tiefer Vertrautheit und Verbundenheit

» Mein Sohn sagte immer: Wenn Mama geigt, ist die Welt in Ordnung. Nur bei Schostakowitsch bin ich in den Keller gegangen. «

Christiane Hofmann

geprägt, versichert sie.

Eheschließungen, Scheidungen, Kinder – das Trio hat in all den Jahren die Lebenswege der drei Musiker begleitet. „Meine Kinder“, so Christiane Hofmann, „sind sozusagen in das Trio hineingeboren.“ Sohn Felix, der heute Arzt ist, habe als kleiner Junge immer gesagt: „Wenn Mama geigt, ist die Welt in Ordnung.“ Heute fügt sie erläuternd mit einem Lächeln hinzu: „Nur bei Schostakowitsch bin in den Keller gegangen.“

Für den 20. Mai hat Christiane Hofmann zum (nicht öffentlichen) Konzert aus Anlass des 40-jährigen Bestehens eingeladen. Dann erklingt wieder Schubert, doch diesmal das Es-Dur-Trio. „Ungekürzt und so schön“, hat die Gastgeberin im Gespräch schon einmal verraten.

27 Instrumente in vier Tagen

ORGEL-ARENA Kantor Matthias Grünert von der Dresdner Frauenkirche gastiert in der Region

GIESSEN/WETZLAR (rl). Die Orgel-Arena ist ein seit 2004 jährlich stattfindendes Musikfestival, bei dem der Kantor der Dresdner Frauenkirche, Matthias Grünert, in wenigen Tagen auf vielen Orgeln der Region spielt. Insgesamt 27 Instrumente bespielt er vom 25. Mai (Himmelfahrt) bis Sonntag, 28. Mai. Zur Eröffnung ist Grünert am Donnerstag, 25. Mai, um 13 Uhr im Wetzlarer Dom zu hören. Um 14 Uhr sitzt er auf der Orgelbank der Unteren Stadtkirche in Wetzlar, um 15 Uhr in der Magdalenenkirche (Wetzlarer Westend). Am Freitag, 26. Mai, kommt er in

den Raum Gießen: um 12 Uhr in die Alte Martinskirche in Heuchelheim, um 12.45 Uhr in die Neue Martinskirche in Heuchelheim, um 15.30 Uhr in die katholische Kirche St. Thomas Morus in Gießen (Grünberger Straße 80), um 16.30 Uhr in die Wichernkirche in Gießen (Am Trieb), um 18 Uhr in die evangelische Kirche in Leihgestern und um 19.30 Uhr in die evangelische Kirche in Langgöns. Vor Konzertbeginn erhält jeder Zuhörer ein umfangreiches Programmheft. Darin werden die 27 Orgeln und die Kirchen mit ihren historischen Besonderheiten vorgestellt.



Matthias Grünert.

Foto: Rühl

TERMINE

Über Verschlüsselung

Im Laufe der Geschichte der Menschheit haben kluge Köpfe wie Julius Cäsar ihre Nachrichten verschlüsselt. Darüber berichtet am Dienstag, 23. Mai, um 19 Uhr in der Phantastischen Bibliothek Wetzlar Prof. Dr. Albrecht Beutelspacher (Gießen). Eintritt frei.

Kunstgespräch

Unter dem Titel „Farbe“ sind derzeit die Bilder von Sabine Funke im Kapellengang der Uniklinik ausgestellt. Heute, 16. Mai, um 19 Uhr, ist die Gelegenheit, mit der Künstlerin ins Gespräch zu kommen; Kapellengang Ebene 0.

Ganz nah dran an menschlicher Natur

SHAKESPEARE Auf „Titus Andronicus“-Lesung im KiZ folgt Tanzdrama im Stadttheater



Helge Heynold bei der Shakespeare-Lesung.

Foto: Schultz

cher Helge Heynold. Er hat Schauspiel an der Staatlichen Hochschule in Hannover studiert. Radiohörer kennen seine Stimme vom Hessischen Rundfunk, wo er als Sprecher, Regisseur und Re-

akteur für HR2-Kultur tätig ist. Auch an vielen deutschen Theatern war er aktiv.

Zunächst mal ist „Titus“ eins der grausigsten Dramen des Autors, das Blut fließt gleichsam in Strömen, terroristische Exzesse blühen – Old Bill war ganz nah dran an der menschlichen Natur, es gab Rache ohne Ende. Heynold liest das mit großartiger sinnlicher Konzentration, verleiht den Figuren sämtlich individuelle Stimmen und findet dabei intuitiv den sprachlichen Bogen und Rhythmus, der alles fließen lässt; ein Genuss, wobei er eher sanft intoniert, das große Drama nie ausagiert. So glänzt die seelische Kompetenz des Autors, der die mannigfachen Strukturen so greifbar werden lässt,

dass man sich in die antiken Denkweisen und emotionalen Gewohnheiten mühelos einfühlen kann.

Dagegen wirken die Figuren in der modernen Fassung von Botho Strauss in „Die Schändung“ fast ein wenig belanglos, wie sie sich in analytischer Reflexion des Falls annehmen. Die Darstellung der Probleme eines heutigen Ensembles fällt auch eher zu kurz aus, um einen handfesten Vergleich zu ziehen, schade, aber schließlich fängt schon bald der getanzte Shakespeare an. Heynold bringt auch dies exzellent rüber. Dafür konnte man sich hernach zum würdigen Abschluss eine große Dosis dramatisches, prägnantes und originelles Tanztheater von Tarek Asam gönnen.